

No future?

Autor(en): **Kist, Madeleine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **93 (1984)**

Heft 6

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-975501>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

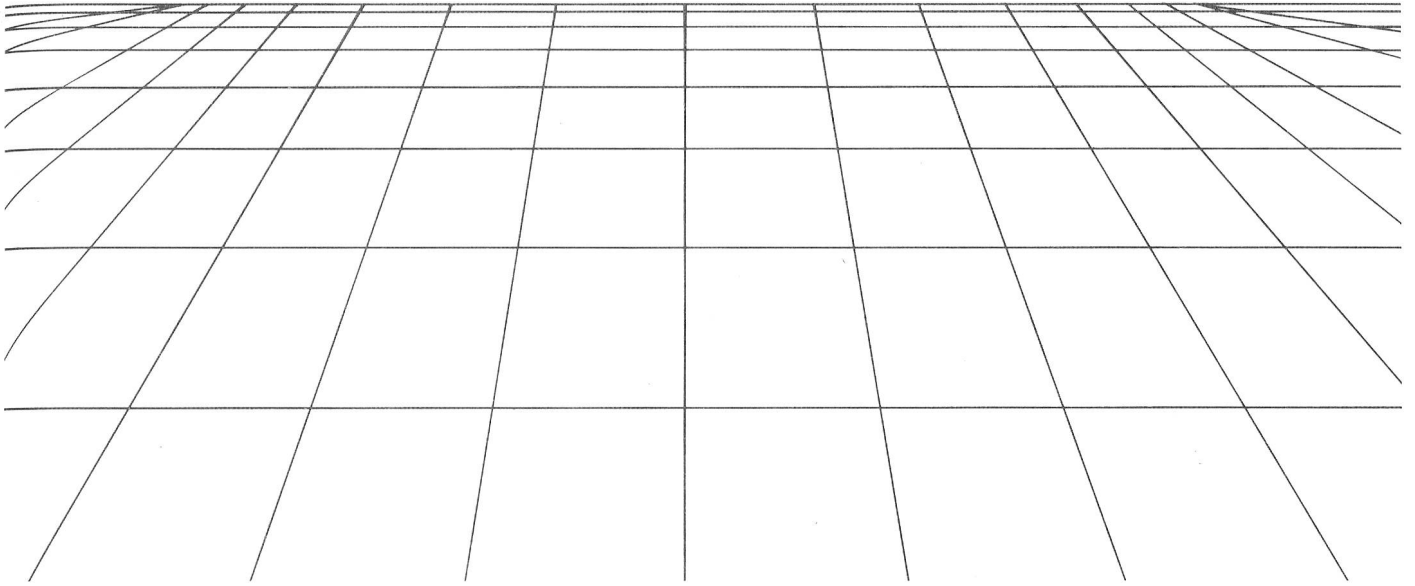
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

NO FUTURE?



Von Madeleine Kist

Meine Vorstellung von der Zukunft ist, vorerst einmal einen tollen Beruf zu erlernen. Ich möchte jedoch einen Beruf, der mir richtig Spass und Freude bereitet. Geld ist nebensächlich. Ganz genau weiss ich noch nicht, was ich lernen möchte, nur das ist sicher, ich möchte mit Menschen zu tun haben. Also brauche ich Kontakt. Alles Nähere erklärt mir dann die Berufsberaterin.

Später möchte ich auch einmal heiraten, Kinder und Tiere haben. Ganz fest hoffe ich, dass meine Ehe glücklich und zufrieden wird und dass es *nie* zu einer Scheidung kommt. Scheidung ist heute ein «alltägliches» Thema. Die Statistik sagt, dass jede zweite Ehe auseinandergerät, und das ist doch wirklich bedenklich. Da muss man sich nicht mehr wundern, wieso es Drogenprobleme gibt. Ich möchte allen wünschen, dass es keine Scheidungen mehr gibt.

Krieg finde ich ein schreckliches Thema. Es ist doch furchtbar, wie viele Bomben existieren und wieviel geschossen wird, dort wo Krieg herrscht. Ich selber habe Krieg noch nie erlebt, aber schon Kriegsfilme im Fernsehen gesehen und Bücher darüber gelesen. Im Moment lese ich gerade «Ein Stück Himmel» von Janina David. Es ist eine wahre Kriegsgeschichte. Es handelt sich um ein achtjähriges Mädchen, welches von seiner Jugend erzählt. Auch in dieser Geschichte ist es bedenklich, wie das Mädchen die Eltern, Geschwister und die ganze Verwandtschaft verliert.

Was bringt der Menschheit eigentlich Krieg? In Zukunft sollten die Menschen ohne Neid leben, dann gäbe es sicher auch keine Kriege mehr. Schrecklich finde ich auch, dass wir so viele Abfälle inklusive Esswaren wegwerfen, da doch auf der Welt so viel Hungersnot herrscht. Ich selber weiss zwar nicht, wie man da helfen und vorgehen sollte, damit niemand mehr hungern müsste.

Was ich nach der Schulzeit tun werde, weiss ich noch nicht genau. Im Moment geniesse ich die Zeit, freue mich am Leben, bin glücklich und zufrieden und hoffe, dass es so bleibt.



Mirjam, 15 Jahre alt

In der Schule, besonders in der letzten Klasse, war ich unglücklich, denn ich fühlte mich eingeengt, und die stetigen Auseinandersetzungen mit den Lehrern machten mir zu schaffen.

Mein Berufswunsch war, eine Lehre als Goldschmied zu machen oder Sozialarbeiter. Der Berufsberater und auch die Eltern waren gegen diese Lehre mit der Begründung, dies sei kein gesicherter Beruf, würde wenig einbringen und habe keine Zukunft.

Ja, das mit dem Sozialarbeiter ist auch so eine Sache. Recht bald ist mir klar geworden, dass es Sozialarbeiter gibt, welche selber ein grosses Puff zu Hause haben, andern helfen wollen, sich selber aber nicht zu helfen wissen. Es ist etwa ähnlich, wie wenn ein Gauner Polizist würde. Mit meinen Problemen wäre das eben aus diesem Grund gar nicht zu verantworten gewesen.

Jetzt bin ich in einer Goldschmiedlehre, da gefällt es mir ganz gut. Ich habe fest im Sinn, diese 4 Jahre durchzuhalten.

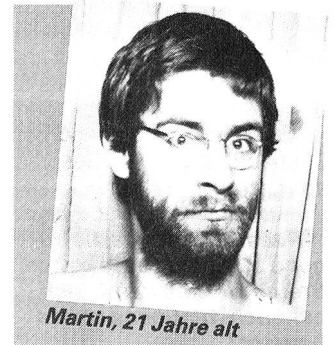
Ich weiss überhaupt nicht, wer ich bin, warum ich bin und was ich eigentlich will. Die Erlebnisse im Elternhaus blockieren mich. Seit jeher herrscht eisige Atmosphäre. Es darf nicht geredet werden, wir alle haben nie gelernt, uns auszudrücken, uns mitzuteilen. Wir, das sind meine fünf Geschwister, die Eltern unter sich und mit uns. Das belastet mich sehr. Wenn Vater etwas mitzuteilen hat, macht er es schriftlich oder lässt es durch die Mutter ausrichten. Diskutiert wird nicht, geschweige denn, dass wir unsere Ansichten bekanntgeben dürfen.

Es ist wohl nicht verwunderlich, dass zwei meiner Geschwister sich in die Drogenszene flüchteten.

Mein Zimmer sieht seit x Monaten chaotisch aus. Das zeugt doch sicher auch von meinem Zustand. Ich geniesse zwar im Moment noch diesen Anblick in meinen vier Wänden. Ich bin mir aber voll bewusst, dass ich etwas dagegen tun sollte. Wenn ich mich jedoch endlich dazu aufraffe, bin ich wieder zu wenig konsequent und sehe den Sinn dazu nicht ein.

Ich beneide Menschen, welche genau wissen, wie sie ihre Zukunft gestalten wollen.

Was mir für die Zukunft Angst macht, ist, einfach nicht zu wissen, was ich will. Die Suche nach meiner Identität ist für mich ein grosses Anliegen. □



Martin, 21 Jahre alt